

Schuldigstes
Ehren = Gedächtniß
 Bey dem Hoch-Adelichen und Hoch-ansehnlichen
 Reich-Begängniß
 Des Weyland
 Hoch-Edelgebohrnen/ Gestrengen und Vesten Herrn/
 Herrn

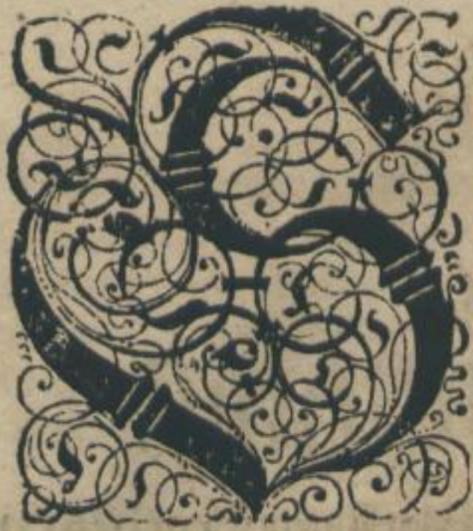
Caspar Dietrichs von
Schönberg auff Schönberg /
Limpach und Bornitz /

So den 21. Novembris dieses lauffenden 1673.
 Jahres diese Welt
 gesegnet /

Aus Vetterlicher Schuldigkeit
 auffgerichtet
 Von

Nachgesetzten.

— — — — —
 Durch Kitzschens Schrifften.



So viel der Edlen Ritter-Orden/
So viel sind Zeichen auch darben
Den Rittern außgetheilet worden
Zu einer schönen Liebercy/
Der eine prangt im güldnen Sporn/
Der ander in dem Hosen-Band/
Der dritte trägt ein Lämmlein fornt/
Der vierdte einen Elephant.

Doch ist kein Orden so bestellet/
Als der das Creutz im Schilde trägt/
Denn wer sich JESU zugesellet/
Dem wird das Creutz bald auffgelegt/
Creutz ist die Losung; Wer das Feld
Erhalten wil/ muß Ungemach
Erdulden in der Jammer- Welt/
Und seinem JESU folgen nach.

Malteser und viel andre Ritter/
Sind auch mit Creutz bemercket zwar/
Doch stürmt das grimme Ungewitter
Nicht auff ihr Leben immerdar/
Ein rechter Christ muß immer zu
Im Herzen tragen seine Noth/
Und kan auch nirgends finden Ruh/
Bis Jhn entreißt der blasse Todt.

Dort aber ist ihm auffgehoben
Das theur-erworbne Güldne Fließ/
Ja in dem blauen Himmel droben/
Bleibt Jhn sein Theil und Lohn gewiß/
Dort glänzet er den Sternen gleich/
Beglückter/ als die Ritter- Schaar
Vor dessen in dem Lilien- Reich/
Die mit dem Stern beziehet war.

Glück zu! Du Ritter von den Sternen
So muß ich / Selger / nennen Dich
Du blinckest Sternen- gleich von fernem/
Wo alle Frommen sammeln sich/
Du hast dein Creutz nie abgethan/
Nun kriegstu auch den schönen Lohn/
Als Christi tapfrer Ritters-Mann/
Und trägst bey uns auch Preiß davon.

Glück

* 12.7. 1599

+ 21.11. 1673

32
Glück zu! Das Kreuz ist Dir benommen/
Wir müssen noch Kreuz-Kitter seyn/
Bis wir auch hin zum Ziele kommen/
Wo Gott auftheilet ewgen Schein;
Glück zu! Du hast das Kleinod weg/
Wir rennen noch auff unsrer Bahn/
Und sehn vor uns dergleichen Zweck.
O wohl/ wer auch so treffen kan!

Dieses schriebe dem Wohl-seligsten zu letzten Ehren
und Vetterlicher Schuldigkeit

Johann Adam Friedrich von
Schönberg.

Wenn Sodom soll in Schwefel-Dampff auffgehen/
So macht sich Loth auff Zoars nechste Höhen/
So geht es noch/ wenn Unglück bricht herein/
So muß ein Berg gleich einer Freystadt seyn.
Wenn Ströhme sich in ihren Strand auffdemmen/
Und alles Land mit Fluthen überschwemmen/
So ist ein Berg die beste Zuversicht/
Als dessen Spiz die Wasser rühren nicht.
Wenn Feuers-Blut in einer Stadt entstanden/
Wenn Mavors-Grumm und andre Noth verhanden/
So suchet man auff Bergen sichern Port/
Bis aller Sturm und Ungewitter fort.
Ist aber wohl ein solcher Berg zu finden/
Der unser Fleisch entsondert von den Sünden?
Ließ einer gleich zum höchsten Pieur hin/
Es ließ' ihm nach der Sünden-volle Sinn.
Doch ist ein Berg/ der uns von Sünden scheidet/
Und unsre Seel in ew'ger Wollust wendet;
Versteh' den Berg/ auff welchen David blickt/
Von welchem Ihm auch Hülffe wird geschickt.
Kein Libanon/ kein Carmel kunt' Ihn retten/
Von seiner Angst und schweren Sünden-Ketten/
Der Himmel thats; Das ist der schöne Berg/
Von welchem kam das Hülff- und Gnaden-Werck.
Und diesen Berg hat Schönberg auch erkohren/
Der unserm Stamm zum Aclas von geböhren;

Er fand' hier nicht vor seine Seele Ruh/
 Drum wand' Er sich den Himmels-Bergen zu/
 Und wie Er sonst die Seufftzer lassen dringen
 Den Bergen zu/ die Hülff von dort zu bringen/
 So floh sein Geist auch endlich aus dem Nest
 Zum Himmels-Berg/ der ewig stehet fest.
 Dort sitzt Er nun in ewig-stillen Frieden/
 Von Sünden-Noth und aller Angst entschieden/
 Dort bleibt Er auch bey Jesu ungestört/
 Wenn auff der Welt die Berge sind verzehrt.

Joachim Koch von Schönberg.

So kanstu werthes Hauß/
 Den schwarzen Trauer-Flohr / der dich bisher verhüllet/
 Noch nicht bey Seite thyn. Dein Leyd wird nicht gestillet.
 Du siehest kläglich auß:
 Du bengst das Haupt betrübt zur Erden nieder
 Und singest nach wie vor nur Trauer-Vieder.
 Wo ist dein Freuden-Kleid?
 Wo ist der schöne Schmuck/ den man zu Ehren trägt?
 Du hast nun einen Sack mit Jammer angeleget:
 Des Todes Grim und Meid
 Ist nur bedacht ohn Ende dich zu schwarzen/
 Und dieses macht dir solche große Schmerzen.
 Jedoch verwirff es nicht/
 Besondern stelle dich in deinem Trauer-Kleide
 Vor deinem frommen Gott/ der Traurigkeit und Freude/
 Der Finsterniß und Licht
 In seinen Händen hat und herzlich liebet
 Den/der im Creuz sich Ihm allein ergiebet.
 Der hat auch diese Art/
 Daß Er die Seimigen mit Freuden pflegt zu gürtten/
 Und nach der Traurigkeit den Freuden-Crans von Myrten/
 Den er nur was gespart/
 Doch endlich wiederum pflegt auff zu setzen/
 Und sie des Leides reichlich zu ergehen.
 Das thu Er auch an dir/
 Und laß im Freuden-Schmuck dich wieder frölich prangen/
 Du werthes Hauß nach dem du bist bisher gegangen/
 Beraubet deiner Zier/
 Und laße lauter Wohlergehn und Segen
 Hinführo sich umb dich herumner legen.

Welches auß Schuldigkeit mit beyfüget
in Leipzig

Adam Friedrich von Schönberg.

Hinweise

Signatur 1 B 7173	Stok 26.11.91 Ha	
RS	Bub /	AK 28.11.91 Ha
	Titelaufn. 29.11.91 Ha	AKB

FK } 2.12.91
ang. 1-46 " } 3.12.91
angeb. 10, beigedr. 4: → Notker 1894, A.Dr. 11.92.
→ RISM

Bio K

Bild K

29.11.91 Ha

SWK

Sonderstandort

Signum

Ausleihe-
vermerk

